

Eindruck erregt, weil man diese Waffenthaten lieber den bairischen Truppen gegönnt hätte. Daß ihnen die preussische Armee den Rang abließ, daran soll die Rässigkeit des abgetretenen Kriegsministers Lesuire die Schuld tragen, welcher die Ordre des Ausmarsches nach der Pfalz fünf Tage lang unexpedit liegen ließ. Dieser Umstand und sein Inmischlassen der Festung Landau soll auch seinen Rücktritt veranlassen haben; so wollen wenigstens gut unterrichtete Personen wissen. (N. Abdz.)

— Ueber die Motive, welche den Fürsten L. v. Wallerstein bei Niederlegung seines Amtes als Kronobersthofmeister (Nr. 172) und der damit verbundenen Reichsrathswürde leiteten, gibt dessen Organ, die Deutsche constitutionelle Zeitung, folgende Aufschlüsse: Der Fürst, ausgehend von der Rechtsgültigkeit der Grundrechte, hielt es für nicht vereinbar mit seinen Grundsätzen, ein Mandat ferner auszuüben, dessen Quelle (die Standschaft des Adels) eben durch die Grundrechte abgeschafft worden ist. Nur der Umstand, daß schon in der Thronrede die Vorlage eines Gesetzesentwurfs über veränderte Formation der Reichsrathskammer war angekündigt worden, hatte den Fürsten bis jetzt zu zögern bestimmt; die nun erfolgte Auflösung des Landtags stellt dieses neue Gesetz aber in ferne Aussicht.

— Im Leuchtenberg'schen Hause zu München kamen Briefe aus Rußland an, nach welchen der Herzog von Leuchtenberg auf dem Wege der Genesung und auf der Reise nach der Insel Madeira begriffen sein soll. (F. J.)

Regensburg, 18. Jun. Heute Mittag stand plötzlich das königl. Theater- und Gesellschaftshaus in lichter Lohe. Das Theater, die Bibliothek der Harmoniegesellschaft und der große Ballsaal sind ein Raub der Flammen. Das Feuer ist im Theater ausgebrochen, die Ursache der Entstehung jedoch noch nicht ermittelt. (R. J.)

Nürnberg, 19. Jun. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, werden der König und die Königin, nachdem Erzherzog Ferdinand Maximilian morgen von München wieder abgereist sein wird, am 21. Jun. die Reise hierher antreten, Abends eintreffen, am folgenden Tage hier verweilen und dann wieder zurückreisen. (N. G.)

Aus der Pfalz, 16. Jun. Die provisorische Regierung hat noch zwei Gefangene mit sich fortgeführt. Diese beiden sind der Graf Johner, der als Spion verdächtigt worden war, und der protestantische Pfarrverweser Boffert von Sippersfeld, der sich einige unbedachtame Aeußerungen gegen die provisorische Regierung hatte zu Schulden kommen lassen. Er hatte nach viertägigem Sitzen bei Wasfer und Brot bereits ein Verhör bestanden und durfte hoffen, beim zweiten entlassen zu werden. Da trat die Katastrophe ein. Die provisorische Regierung, welche von dem Anrücken der Preußen frühzeitig Nachricht erhalten, hatte dieselbe vor der Bürgerschaft wohlweislich geheim gehalten, um ihre Flucht ungestört vorbereiten zu können. Die Bürgerwehr von Kaiserslautern ist glücklicherweise nicht mitgezogen. Alle Waffen sind aber mit fortgenommen. Nur eine Feldschmiede haben die Preußen noch gefunden. (D. J.)

— Der Oberbefehlshaber des westfränkischen Corps hat folgende Proclamation erlassen: Pfälzer! Ich komme nicht als ein Fremder in euer schönes Land. Fragt eure Söhne, eure Brüder, sie haben im vergangenen Jahre mit Vertrauen auf meine Stimme gehört, sie hat sie den Weg des Rechts und der Ehre geführt. Dieselbe Stimme fordert auch jetzt alle die Irregulierten auf, zu ihrer Pflicht zurückzukehren. Insbesondere stelle ich den Militairpersonen, welche eidesbrüchig ihre Fahnen verlassen haben, eine Frist bis zum 5. Jul. d. J., binnen welcher sie sich unter meine Befehle zu stellen haben, widrigenfalls sie kriegsrechtlich behandelt werden. Alle Gemeinden des pfälzischen Kreises werden hiermit in Kriegszustand erklärt und müssen die deshalb bestehenden Bestimmungen, namentlich die Art. 52, 91 und folgende des kaiserl. Decrets vom 24. Dec. 1811 zur Anwendung kommen. Oppenheim, am 16. Jun. 1849. Der Oberbefehlshaber des königl. bairischen westfränkischen Armeecorps, Fürst v. Thurn und Taxis, Generalleutnant.

Neustadt a. d. H., 15. Jun. Im hiesigen Bahnhofe wird ein großes Lager errichtet. — Heute Nacht versuchte ein Theil der Besatzung von Landau einen Ausfall, wurde aber von dem dürkheimer Bataillon sogleich zurückgeschlagen. (F. J.)

— Verlässlichen Nachrichten zufolge sind die pfälzischen Festungen Landau und Germersheim durch die preussischen Truppen entsetzt; die Insurgenten gingen bei Knielingen über den Rhein ins Badische. (Drst. J.)

** **Stuttgart, 18. Jun.** Nachdem bereits gestern Abend das Gesamtministerium seinen Entschluß, das von der Nationalversammlung beschlossene Gesetz wegen Bildung der Volkswehr nicht vollziehen zu lassen, verkündigt hatte, kam heute früh dem Präsidium der Nationalversammlung die schriftliche Weisung zu, daß keine Sitzung der Versammlung mehr stattfinden dürfe. Der Präsident setzte gleichwol auf heute Nachmittag 3 Uhr Sitzung an. Inzwischen war das Reithaus nebst Umgegend durch Militair abgesperrt worden. Als die Abgeordneten dort eintrafen, wurde ihnen von einem Civilcommissar erklärt, daß sie nicht eingelassen würden. Präsident Löwe wollte dagegen im Namen der Nation Protest erheben, wurde aber durch

Trommelwirbel unterbrochen. Sofort ritt die Cavalerie ein und drängte die Mitglieder der Nationalversammlung zurück. Abg. Günther aus Sachsen (ein Schwager von Robert Blum) stellte sich mit entblößter Brust den Soldaten entgegen, wurde aber von mehreren Bürgern zurückgewiesen. Die Abgeordneten zogen hierauf paarweise wieder in die Stadt nach dem Hotel Marquard, die Cavalerie im scharfen Trab ihnen nach; sie traf jedoch erst ein, als die Abgeordneten bereits in das Haus eingetreten waren. Das Hotel wurde sofort vom Militair umstellt; als die H. Raveaux und Bogt vordrangen, brachte ihnen das Volk ein Bivak; von der Reiterei zurückgedrängt, sammelte es sich sofort wieder. Doch kam es hier zu keinen Thätlichkeiten, dagegen sollen am Reithause mehre Personen verwundet, auch das Innere des Locals von Soldaten demolirt worden sein. Die Aufregung in der Stadt ist unbeschreiblich. Von Kannstatt in Eile herbeigeholtes Militair mit Geschütz campirt auf dem Schloßplatz. Auch ein Theil der Bürgerwehr steht unter Waffen; mehre Abtheilungen sollen erklärt haben, daß sie sich nicht gegen die Nationalversammlung gebrauchen lassen würden. Die Ständerversammlung hat jedoch heute Nachmittag mit 54 gegen 31 Stimmen die Maßregeln des Ministeriums gutgeheißen. (S. unten.)

(7 Uhr.) Die Abgeordneten haben sich aus dem Hotel Marquard unter dem Hochruf des Volks entfernt, nachdem sie daselbst noch eine Berathung gehalten hatten. Es wurde ein Protokoll über die heutigen Gewaltthaten gegen die Nationalversammlung aufgenommen und beschloffen, gegen die Urheber derselben eine Anklage bei den Gerichten zu erheben. Die Minorität der Ständerversammlung wird ebenfalls auf Vernehmung der Minister in Anklagezustand antragen. Die Nationalversammlung (in welcher Abg. Schoder präsidirte) beschloß ferner, morgen um 4 Uhr im Werner'schen Locale Sitzung zu halten, und so lange wie möglich hier zu tagen. Sollte sie aber durch Gewalt vertrieben werden, so werde sie nach einem andern Lande, wahrscheinlich Baden (wenn es noch Zeit ist) übersiedeln. Präsident Löwe wollte diese Uebersiedelung schon jetzt vorgenommen wissen; man beschloß aber auf Antrag des Abg. Simon aus Trier, erst die Wirkung der heutigen Ereignisse auf die öffentliche Meinung in Württemberg abzuwarten. Man erzählt viele Einzelheiten über die Vorfälle am Reithause. Präsident Löwe wollte eben das Reichsgesetz über den Schutz der Nationalversammlung anrufen und die Soldaten an ihren Eid erinnern, als ein Offizier die Trommeln rühren ließ. Präsident Löwe und der ehrwürdige Abg. Mohr wurden auf Geheiß eines Offiziers von Reitern mit blanker Waffe gedrängt und nur durch Dazwischenkunft eines andern Offiziers vor weitem Angriffen geschützt. Abg. Schott (Staatsrath Römer's Schwiegervater) soll niedergeworfen worden sein. Die Truppen am Reithause standen, wie man hört, unter dem Befehle des Generals v. Miller. Die Stadt ist ruhig, das Militair noch auf den Hauptplätzen aufgestellt. Durch die Schelle wurde bekannt gemacht, daß alle Lehrlinge und Kinder zu Hause zu halten seien.

(8 Uhr.) Die Stadt ist ruhig. Zwei Bataillone sind eben von Heilbronn eingerückt. Die Regentschaft hat einen Aufruf zu bewaffnetem Zuzuge für die Badenser und Pfälzer erlassen.

* **Stuttgart, 18. Jun.** Heute Vormittag wurde der Entschluß des Ministeriums bekannt, das Rumpfparlament, welches durch den Beschluß, das ganze Volk unter die Waffen zu rufen, den Versuch machte, Württemberg in einen Krieg mit ganz Deutschland zu verwickeln, nicht ferner in Württemberg tagen zu lassen. Gegen 2 Uhr rief der Generalmarsch unser Militair unter die Waffen, und nach 2 Uhr wurde das im höhern Theile der Stadt am Ende derselben gelegene Fröh'sche Reithaus, wo die Nationalversammlung ihre letzte Sitzung gehalten, von Infanterie und Reiterei, innerhalb durch eine Compagnie bürgerlicher Scharfschützen, besetzt, die Bänke und die Tribune durch die Militairzimmerleute demolirt. Um 3 Uhr bewegte sich die lange Straße herauf paarweise ein Zug von etwa 60—80 Mitglieder der Nationalversammlung, voran Albert Schott, unter den Ersten auch Ludwig Uhland, welche Beide, mit F. Wischer, in den letzten Tagen vergeblich von extremen Schritten abgemahnt, auch mit Entschiedenheit gegen die Verlegung hierher gesprochen hatten, gegen das Reithaus, unter einer dicht gedrängten Menschenmenge, aus welcher von Zeit zu Zeit Lebehochrufe ertönten. Als die Spitze des Zuges vor dem aufgestellten Militair ankam, erschien der General v. Miller, und ein Civilcommissar, Oberregierungsath Camerer, erklärte den Entschluß der Regierung, fernere Versammlungen zu verhindern. Der Präsident, Löwe von Calbe, nahm das Wort, um eine feierliche Protestation einzulegen; es ertönte aber Trommelwirbel, und die an der Spitze des Militairs stehende Reiterabtheilung legte die Lanzen ein. Langsam wogte der Zug rückwärts und trennte sich, ohne daß es zu einem ernstlichen Zusammenstoßen gekommen wäre. Zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Straßen, weitere Truppen sind im Anmarsch. In den unteren Schichten der Bevölkerung ist viele Lust zum Krawallen, in einer aufgeregten Gruppe sah ich ein Hackmesser schwingen gegen einen Mann aus den gebildeten Ständen, der sich billigend über das Geschehene

aus-
nich-
tung

per
des
ger
staat
betre
Com
J. g
hind
das
auf
des
nanz
der
rath
Berk
richte
mini
Jun.
Maj
treten
verfa
rechtl
ihrer
Die
samm
wenn
könne
die
und
oder
Recht
Natio
nicht
die U
ihr W
Seite
auch
lung
meins
einer
licht
Zeugn
heit a
fes U
Seite
die G
zweifel
der au
noch f
betrü
unterd
gegen
glieder
graphe
her zu
gen ko
ihre W
gefaht
deln, a
rufen
debtags
rung u
lung, n
stetigen
cherheit
diesen
oder hi
begründ
schen u
denburg
lehrt d
einer a
Dasein
kommen
Berth,
mal un